

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

man, daß der Krieg schon drei Jahre anhielt, an der Front und in der Heimat spürbare Not an allem herrschte, unsere Truppen immer zahlen- und ausrüstungsmäßig weit hinter dem Feinde zurückstanden, kann man nur größte Hochachtung und Ehrfurcht für die Größe des Mutes und stillen Duldens unserer Soldaten empfinden. Wird unsere Front noch einem Ansturm standhalten können? Bange stellten wir uns diese Frage.

Zwischen 11. und 12. Sjonzofschlacht 16. September bis 24. Oktober 1917

Das Schützenregiment Nr. 2 war noch bis zum **17. September** in Stellung und ging an diesem Tage wieder auf elf Tage nach rückwärts in **Reserve**.

Das Wetter war die meiste Zeit schön gewesen, die Tage noch warm, aber die Nächte schon merklich kühler.

Noch in derstellungsperiode hatte das III. Bataillon am 11. September das I. Bataillon in der Stellung abgelöst und wurde dabei von der Artillerie erwischt. Fähnrich **Eduard Effler** getötet.

Außer der schon gewohnten Artillerietätigkeit ereignete sich nichts Besonderes. Ein neuer Laufgraben von der Bataillonschlucht zur Sektion 12 war begonnen worden. Es war dies eine Arbeit, die schon längst hätte in Angriff genommen werden sollen, aber immer wieder wegen noch dringenderer aufgehoben worden war (Skizze 1).

Während bei uns verhältnismäßig Ruhe eingetreten war, ging im Norden von uns der Kampf noch immer in unverminderter Stärke weiter. Der Monte Gabriele lag ständig unter schwerstem Beschuß und die Angriffe um seinen Besitz hatten noch keine Unterbrechung erfahren.

Gabriele — Fajti — Hermada,

drei Brennpunkte der Sjonzofront! Einer steht für die andern! Fällt einer davon, geht es auch den anderen an den Kragen. Noch waren sie alle drei fest in unserer Hand! Aber die Situation wurde brenzlich!

Nach der **Ablösung am 17. September** kamen das I. und II. Bataillon nach Cvetroz und Preserje und das III. Bataillon in das Mandrialager.

Das Regimentskommando inspizierte auf dem Hinweg in die Retablierungsstation den Train in der Tominemühle und den dort eingetroffenen ersten **Hand-Maschinengewehrzug** unter Leutnant **Sepp Rinnemayr**. Hand-Maschinengewehrzüge waren eine Neueinführung bei uns, hatten vier Maschinengewehre desselben Modells wie die schweren Maschinengewehrkompanien, jedoch ohne Tragtiere, ohne schwere Schutzhilde und nur ein leichtes Gabelgestell. Sie waren daher beweglicher als die schweren Maschinengewehre und taktisch bedeutete

ihre Aufstellung eine gewaltige Erhöhung der Feuerkraft der Kompagnien. Der erste Hand-Maschinengewehrzug wurde der 12. Kompagnie angegliedert.

Anschließend an den Train inspizierte der Regimentskommandant auch noch das XXIX. Marschbataillon in Britof. Unser Oberst fand das Aussehen der Leute dort gut, die Ausbildung aber mittelmäßig. Die eineinhalb Kompagnien desselben wurden sofort auf das Feldregiment aufgeteilt.

Am 19. September hatte Rechnungsunteroffizier **Anton Wolfsberger** eine traurige und ganz ungewohnte Aufgabe zu erfüllen. Der vor kaum 14 Tagen der steinigen Karsterde übergebene, gefallene Fähnrich **Leo Suda** sollte exhumiert und in einem Metallfarg nach seinem oberösterreichischen Heimatort Kremsmünster gebracht werden. Mit Rum im Magen und Watte in der Nase erfüllten Wolfsberger und seine fünf Trainsoldaten unter Beisein des Bruders (Hauptmann Suda), des Regimentsarztes und des Feldkuraten den traurigen Kameradschaftsdienst. Nach Zulöten des Sarges und Einsegnung durch den Priester rollte Fähnrich Suda mit dem nächsten Zug der Heimat zu. Neun Brüder Suda waren ins Feld gezogen, zwei gefallen, drei zu Krüppeln geschossen, zwei gefangen und zwei dienten noch im Felde!

Mit **21. September** wurden plötzlich alle Heimaturlaube eingestellt. Gerüchte kamen auf und wollten von einer bevorstehenden großen Aktion von unserer Seite wissen. Deutsche Truppen seien gesehen worden usw.

Ein Feuerüberfall auf das Mandrialager tötete vor der Kaverne „Krems“ einen Mann und verwundete außer Oberleutnant **Konrad Sedel** noch acht Mann. Vor der Kaverne „Emma“ fiel ein Mann und Leutnant **Bräuer** und sieben Mann wurden verwundet.

Oberleutnant **August Walch**, Adjutant des II. Bataillons erkrankte an Typhus und Leutnant **Sepp Urban** trat an seine Stelle. Das Kommando des Bataillons war in der „Vita“-Kaverne untergebracht.

Auch das Kommando dieses Bataillons wechselte. Oberst **Derfl** ging am 27. September krank ab und der vom Marschbataillon eingerückte Hauptmann **Ludwig Lehner** übernahm das Kommando des **II. Bataillons**.

Am **27. und 28. September** löste unser Regiment die Gebirgsschützen Nr. 1 in der **Stellung** ab. Diesmal ging es aber nicht in den altgewohnten Abschnitt gegenüber dem Fajti, sondern in den Teil „Nord“ des Divisionsbereiches, das waren die **Sektionen 1 bis 6**. Ein ganz anderes Terrain erwartete uns dort. Es waren dies ja die Sektionen, die an der Wippach ausgehend zunächst in der Talsenke verliefen und dann erst langsam ansteigend auf Note 126 ihre höchste Erhebung erreichten. Weicher, tiefgründiger Boden erwartete uns dort;